Die internationale Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **85 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE INTERNATIONALE RUNDSCHAU

Europa: Gewerkschaften lähmen Maastricht

■■■ Am 2. April organisierte der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) im niederländischen Maastricht eine Demonstration, um diese für die europäische Integration stehende Stadt zu lähmen. Bei der Demonstration von Maastricht handelte es sich jedoch nicht um einen Angriff auf die europäische Einheit. Sie war Kernstück einer Reihe von Protesten in ganz Europa, u.a. vor dem Hauptbüro der EG-Kommission in Brüssel und dem Europaparlament in Strassburg, mit denen die wachsende Frustration der Gewerkschaften angesichts von Regierungen, die nicht mit der Rezession fertig werden können oder wollen, zum Ausdruck gebracht werden sollte. 46 nationale Gewerkschaftsbünde beteiligten sich an dem europäischen Aktionstag des EGB, um der Forderung nach einer Wachstums- und Beschäftigungsstrategie zur Beendigung der Rezession Nachdruck zu verleihen. Die europäischen Gewerkschaften prangern die Regierungen und ihre Untätigkeit angesichts der Aussicht darauf an, dass die Arbeitslosenziffer in Kürze die 18-Millionen-Marke überschreiten wird – zurzeit sind es 16 Millionen in der EG-, was der Gesamtbevölkerung Belgiens, Dänemarks und Irlands entspricht.
Die Gewerkschaften empfehlen eine Senkung der Zinsen – um Investitionen zu fördern –, eine grössere Solidarität in bezug auf die Wechselkurse und die Bereitschaft, die Lebensbedingungen in den verschiedenen Ländern durch eine Erhöhung der öffentlichen und privaten Investitionen anzunähern. Die Gewerkschaften sind ferner für eine Reform des Arbeitsmarktes, im wesentlichen durch eine bessere Schulungs- und Umschulungspolitik, durch Verhandlungen über eine bessere Arbeitsplatzgestaltung und eine Reduzierung der Arbeitszeit.
Mit dem europäischen Aktionstag am 2. April wurde ferner beabsichtigt, die europäische Sozialpolitik voranzubringen, deren Anfänge häufig im Ministerrat der Zwölf steckenbleiben. ■■■

Quelle: Freie Gewerkschaftswelt, 4.93

Afrika: Mit den Gewerkschaften ist künftig zu rechnen

■■■ Die im April in Harare (Zimbabwe) tagende 11. Konferenz der Afrikanischen Regionalorganisationen des IBFG (AFRO) sollte ein historischer Wendepunkt in der Entwicklung der afrikanischen Gewerkschaftsbewegung sein. Und mit einer massiven Beteiligung (annähernd 120 aus 40 Ländern, davon ein Drittel Frauen) und einem Konsens bezüglich eines Forderungskatalogs war dies in der Tat der Fall.
Im Mittelpunkt stand die Stärkung der Demokratie auf dem Kontinent. In einer Entschliessung erinnerten die Delegierten der AFRO-Konferenz daran, dass die neuen Demokratien «häufig schwach sind» und «internationale Unterstützung zur Festigung ihrer Lage benötigen». In diesem Zusammenhang wurden die Strukturanpassungspläne des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank nachdrücklich kritisiert. Die Programme haben nicht nur keinen wirtschaftlichen Wiederaufschwung gebracht, sondern sie laufen kurzfristig darüber hinaus Gefahr, die jungen Demokratien zu gefährden, die nicht mehr in der Lage sind, auf die Bestrebungen ihrer Bevölkerung einzugehen, erklärten die Gewerkschafter/innen.
Die Mitglieder der AFRO haben sich in vier Jahren von 600 000 auf 3,3 Millionen in heute 28 Gewerkschaftsbünden und 27 Ländern erhöht. Eine Kraft, mit der künftig zu rechnen ist. ■■■

Quelle: Freie Gewerkschaftswelt, 5.93

Indien: Düstere Zukunft mit Neuer Industriepolitik

■■■ 1992 leitete die indische Regierung eine Neue Industriepolitik ein, die darauf abzielte, den wirtschaftlichen Missständen des Landes ein für allemal abzuhelfen. Nach Ansicht der Gewerkschaften ist die Kur jedoch wesentlich schlimmer als die Krankheit. Es kam zu umfangreichen Arbeitsplatzverlusten, Entlassungen und Betriebsschliessungen in der Industrie, einer Zunahme von Zeit- und Gelegenheitsarbeiten sowie praktisch zu einem Einstellungsverbot in den formellen Wirtschaftssektoren. Dies muss man zu den bereits 37 Millionen Arbeitslosen, die im Juni 1992 in den Statistiken standen, sowie zu der Tatsache hinzurechnen, dass in Indien jedes Jahr 7,5 Millionen Jugendliche neu auf den Arbeitsmarkt drängen. ■■■

Quelle: Freie Gewerkschaftswelt, 4.93

Deutschland: Die Tarifbewegungen 1992 in den alten Bundesländern

■■■ Im Mittelpunkt der Tarifauseinandersetzungen des Jahres 1992 standen in den alten Bundesländern der Kampf gegen die von den Arbeitgebern vehement geforderte «Tarifwende». Im nachhinein zeigt sich, dass die Gewerkschaften sich dem erfolgreich entgegengestellt haben. Für 18,4 Millionen ArbeitnehmerInnen haben sie neue Lohn- und Gehaltsverträge abgeschlossen, die Tarifverdienste stiegen im Durchschnitt um 5,7% gegenüber dem Vorjahr. Dennoch sind die Einkommen je Beschäftigten im vergangenen Jahr netto und real um 0,1% zurückgegangen. Die tariflich vereinbarte Arbeitszeit (inkl. künftig in Kraft tretender Stufen) ist bis zum Jahresende 1992 auf 37,4 Std./Woche zurückgegangen. ■■■

Quelle: WSI Mitteilungen, 3.93